

SCHLESWIG

backbord

SOZIALDEMOKRATISCHE BÜRGERZEITUNG FÜR SCHLESWIG ■ GEGR. 1976

Landtagswahl 2017

Birte Pauls - Unsere Kandidatin
im Wahlkreis Schleswig

Sozialraumplanung

Neue Erkenntnisse und
weiteres Vorgehen

Innenstadtsanierung

Wie geht es weiter?
Was kommt da auf uns zu?

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, dass es in diesem Jahr wieder eine „Schleswig backbord“ gibt und darf für dieses Jahr gleich noch eine weitere Ausgabe ankündigen.

Viele Genossinnen und Genossen aus dem Ortsverein der SPD Schleswig haben sich die Mühe gemacht, um Schwerpunkte und Themen für Sie darzustellen. Allen voran unsere Landtagsabgeordnete und Kandidatin zur Landtagswahl Birte Pauls.

Die Landtagswahlen im Mai beschäftigen uns sehr. Daher werden Sie sich in dieser Ausgabe sich umfangreich über unsere Kandidatin und Ihre politischen Schwerpunkte informieren können. Mir ist es zudem ein großes Anliegen, Sie aufzufordern, von Ihrem Stimmrecht am 07. Mai Gebrauch zu machen. Informieren Sie sich und setzen Sie Ihr Kreuz!

Die SPD Schleswig bietet Ihnen viele Möglichkeiten, sich ein genaues Bild über unsere Arbeit zu machen. Auf unserer Homepage www.spd-schleswig.de oder mit unserer App „SPD Schleswig“ erhalten Sie aktuelle Informationen zu Themen in Schleswig.

Themen, die die Stadt in der Vergangenheit bewegten und sicher auch noch weiterhin bewegen werden, sind die Sozialraumanalyse und die Innenstadtsanierung. Beide Themen, obwohl ganz unterschiedlich verortet, werden Schleswig verändern und, bezüglich der Sozialraumanalyse, verändern müssen.

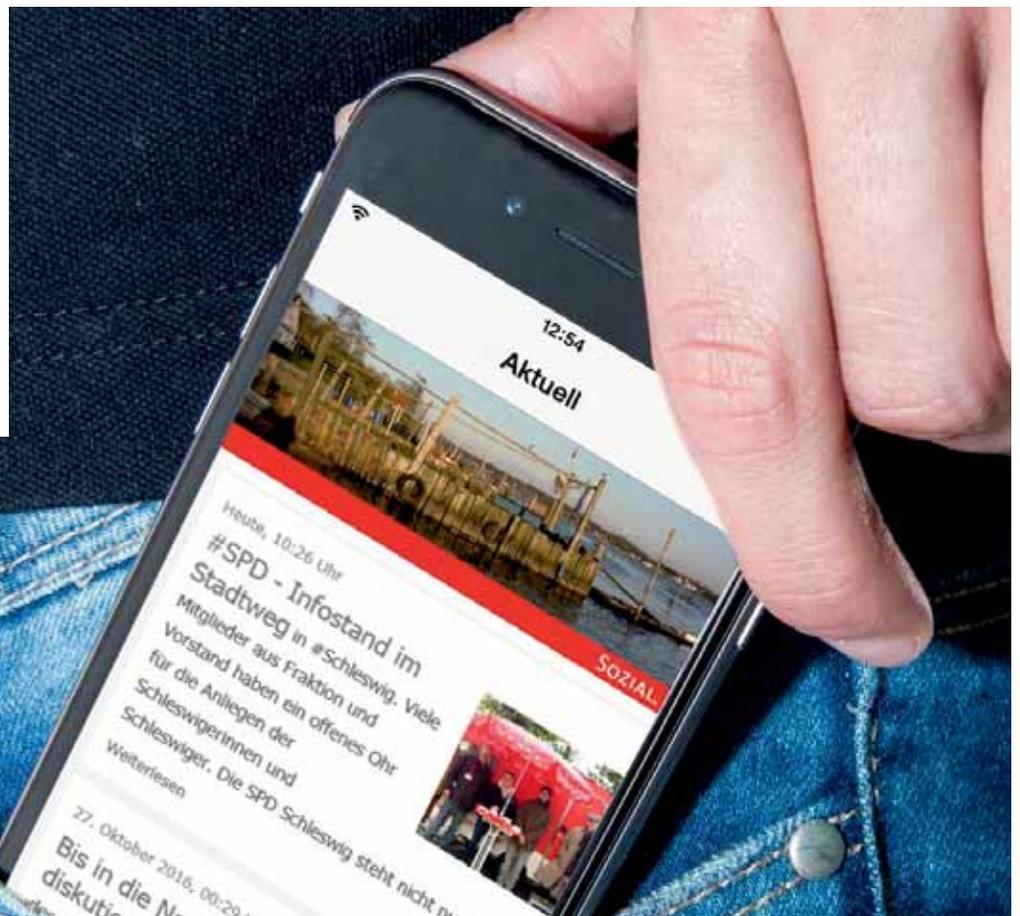
Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der „Schleswigbackbord“.



Henrik Vogt



JETZT AUCH FÜR



HEIMAT? NORDEN!

INTERVIEW MIT DER LANDTAGSABGEORDNETEN UND KANDIDATIN ZUR LANDTAGSWAHL BIRTE PAULS



© Foto: spd-sh

backbord: *In Deinem Lebenslauf steht, dass Du in Oersberg bei Kappeln geboren wurdest. Wie ist Deine Verbindung zu Schleswig?*

Ich bin 1985 zur Krankenpflegeausbildung im ehemaligen Martin-Luther-Krankenhaus nach Schleswig gekommen. Ich war dann etwas in der Welt unterwegs, so z.B. in Afrika, in Grönland und in Kopenhagen. Danach habe ich mich sehr bewusst wieder für Schleswig entschieden. Ich finde unsere Stadt charmant, lebenswert und wunderschön gelegen.

backbord: *Wenn Du nach einer längeren Reise nach Schleswig zurückkommst, welcher Anblick erfreut Dich am meisten? Wann weißt Du: ich bin zu Hause?*

Da bedarf es eigentlich keiner langen Reise. Auch wenn ich gerne im Norden unterwegs bin, komme ich ja meistens von Süden wieder nach Schleswig. Dann kann ich mich immer noch täglich über den Anblick, der sich einem bietet freuen: die Schlei, der Dom, das Schloss. Immer wieder anders, je nach Tages- und Jahreszeit. Und wenn ich dann vorbei am Hafen in den Holm einbiege und die kleine Kapelle sehe, dann weiß ich, dass ich zu Hause bin. Das kann mir immer noch ein Lächeln auf die Lippen zaubern. Aber eigentlich fühle ich mich in unserer ganzen Region zu Hause.

backbord: *Birte, Du lebst auf dem Holm, ein ganz besonderes Quartier in Schleswig. Erzähl' uns bitte, wie es dazu gekommen ist, dass Du dort wohnst.*

Purer Zufall, oder besser gesagt ein Glücksfall.

Nachdem wir 1998 aus Kopenhagen wieder hergezogen sind, haben wir eine Wohnung per Anzeige gesucht. Uns wurde die Süderholmstraße 29 angeboten, da haben wir sofort zugegriffen. Im späteren Verlauf haben wir unser jetziges Haus in der gleichen Straße gekauft, auch das war ein Glücksfall. Wir leben hier total gerne. Unsere Tochter ist hier aufgewachsen, es ist ein Paradies für Kinder, aber auch für Erwachsene. Jeder passt hier auf den anderen auf, Nachbarschaftshilfe wird großgeschrieben, ein kleiner Klönschnack zwischendurch. Jung und Alt, das geht hier gemeinsam. Es ist ein wenig wie Dorfleben. Da ich so aufgewachsen bin, passt das zu mir. Hinzu kommen der Charme der Tradition und der Fischerei, die Holmer Beliebung und natürlich die Schlei. Es ist schon etwas ganz besonderes, hier auf dem Holm und trotzdem mitten in Schleswig wohnen zu dürfen, wir fühlen uns hier sehr wohl. Ich bin in meinem Leben viel umgezogen und gereist, aber hier habe ich jetzt die meiste Zeit meines Lebens gewohnt. Das bedeutet Angekommen.

backbord: *Du hast einige Jahre nicht in Schleswig-Holstein gewohnt, sondern in Kopenhagen. Auch warst Du in Ostafrika. Wenn man von „seinen Leuten“ weit weg ist, fallen einem die Eigenarten der Menschen zu Hause deutlicher auf. Was also gefällt Dir an den Menschen in Deinem Wahlkreis besonders gut und welche Eigenschaften schätzt Du?*

Dieser Wahlkreis, für den ich wieder kandidieren darf, ist für mich Heimat, dort wo ich aufgewachsen bin, wo Familie ist, wo Freunde sind, wo ich lebe.

Ich mag die Menschen hier. Sie sind herzlich und offen... wenn man sie erst mal kennengelernt hat. Manchmal sind einige auch etwas knurrig und dickschädelig, aber immer sehr hilfsbereit. Ich denke z.B. an die Unterstützung der Geflüchteten. Durch die Nähe zum Meer gibt es auch eine Offenheit und nicht wenige waren auch woanders für eine Weile unterwegs. Ich mag die Vielfältigkeit, das bereichernde Miteinander von Minderheiten und Mehrheiten. ➔

Fortsetzung

backbord: *Stell Dir vor, Du bist in Süddeutschland unterwegs und sprichst mit jemandem, der noch nie hier oben im Norden war. Mit welchen Worten beschreibst Du Land und Leute?*

Der „echte Norden“ ist in vielen Dingen ganz oben! Das Land zwischen den Meeren, mit Flüssen, Seen, unserem Ostseefjord, einem Himmel, der nie langweilig ist, mit weiten Stränden, hohen Deichen, salziger Luft, Rapsfeldern, Möwen, mit rauem Klima und herzlichen Menschen. Das Tor zu Skandinavien mit grenzenlosen Möglichkeiten und gemeinsamer Geschichte. Wir sind das einzige Bundesland in dem drei Minderheiten heimisch sind. Wahrscheinlich würde ich ihn einfach einladen!

backbord: *Birte, wenn ich Dir wirklich eine Freude machen will, wohin lade ich Dich ein?*

Ans oder aufs Wasser. Und ein Picknickkorb wäre super, ich esse doch so schrecklich gern. (Lacht)

backbord: *Politiker haben oft ein Schlüsselerlebnis, wie eine Begegnung mit einem Menschen, der sie überhaupt erst zur Politik gebracht hat. Wie war das bei Dir?*

Ich bin 1989 in die SPD eingetreten. Damals war ich zufällig das 2500. Mitglied im Kreisverband. Zur Begrüßung hat der damalige Kreisvorstand mich zu einem Essen mit Egon Bahr, der ja damals hier Bundestagsabgeordneter war, eingeladen. Ich habe damals gesagt: „Man kann nicht immer nur alles kritisieren, man muss auch mitarbeiten!“. Das gilt für mich bis heute.

2009 habe ich für den Landtag kandidiert, weil ich die Pflege voran bringen wollte. Das ist auch weiterhin mein Ansporn. Starke Pflegeberufe und gute Pflege sind meine Ziele!

backbord: *Wenn Du Dir für Schleswig etwas wünschen dürftest, was wäre das?*

„DAS LAND ZWISCHEN DEN MEEREN, MIT FLÜSSEN, SEEN, EINEM OSTSEEFJORD, EINEM HIMMEL, DER NIE LANGWEILIG IST, WEITEN STRÄNDEN, HOHEN DEICHEN, SALZIGER LUFT, RAPSFELDERN, MÖWEN, RAUES KLIMA UND HERZLICHEN MENSCHEN.“

BIRTE PAULS ÜBER LAND UND LEUTE

Das neue Krankenhaus steht. Ich gehe davon aus, dass Theater, Innenstadtsanierung, Parkhaus und Gewerbegebiet auf gutem Wege sind.

Was wir brauchen, ist ein stationäres Hospiz. Wenn man mich fragt, was ich mit einem großem Lottogewinn machen würde, sage ich immer: In

Schleswig ein Hospiz bauen! Nun habe ich leider nicht im Lotto gewonnen, aber ich kann mich politisch dafür einsetzen und das tue ich auch. Auf Initiative der SPD hat der Landtag Mittel zur

investiven Förderung von stationären Hospizbetten bereitgestellt.

Die 66 stationären Hospizbetten, die wir z.Zt. in Schleswig-Holstein haben, reichen nicht aus. Wir wollen diese Lücke schließen und helfen, weitere wohnortnahe Angebote zu schaffen. In einer schweren Zeit des Abschiednehmens dürfen Angehörige nicht noch zusätzlich mit langen Wegen oder zermürenden Wartezeiten belastet werden. Unser Hospizdienst leistet mit Ehren- und Hauptamt und dem Palliativteam wunderbare Arbeit, aber es gibt eben doch die Situation, in der zuhause nicht alles möglich ist. Dafür brauchen wir wohnortnahe Angebote, auch in Schleswig. Ich setze mich auf allen Ebenen dafür ein. Und ich bin davon überzeugt, dass es eine hohe Spendenbereitschaft bei den Bürgerinnen und Bürgern, in der Stadt, den Institutionen und Firmen dafür gibt, wenn die Pläne erstmal auf dem Tisch liegen.



DU BIST NICHT ALLEIN!

GASTKOMMENTAR DES VORSITZENDEN DER JUSOS SL-FL FABIAN PAROHL



Man kann sagen, dass es eine gewisse Ironie hat, dass sich diese selbst-ernannten Retter des christlichen Abendlandes in ihrem Tun gegen viele der wichtigsten Aspekte eben ihrer christlichen Religion stellen, wie bspw. im Punkt der Nächstenliebe.

Die AfD und der weltweit fortschreitende Rechtspopulismus müssen einem Angst machen!

Was ist eigentlich los mit unserer Welt? Terror in Berlin, Terror in Paris, tausende Menschen gehen auf die Straße, um das Abendland in Regionen vor dem Islam zu bewahren, in denen gerade einmal 0,7% der Bevölkerung muslimisch sind, Erdogan baut sich seine kleine Diktatur und Donald Trump wird US-Präsident.

Populismus und Hass, die solange tot geglaubt schienen, erwachen nun wieder zu neuem Leben und feiern große Erfolge. Der bisher bedenklichste ist die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten. Ein Mann, der Mexikaner pauschal als Drogendealer und Vergewaltiger abstempelt, Muslime nicht mehr in die USA einreisen lassen will und Frauen gerne da begrabscht wo er es definitiv nicht tun sollte. Ein Mensch, der scheinbar immun gegen Fakten ist bzw. sich der Realität vollends verschließt. Anscheinend interessiert es ihn und seine Wähler nicht, dass eine Mauer rund um die USA nicht verhindern wird, dass Menschen in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten flüchten werden und dass von diesen nicht alle, nicht einmal ein Großteil aller Muslime, Terroristen sind sowie, dass der Klimawandel nicht erfunden sondern Realität ist. Diese Ablehnung von Fakten, der Realität und oftmals des gesunden Menschenverstandes, haben die rechtspopulistischen Bewegungen alle gemein. Sei es Marine Le Pen mit dem Front National in Frankreich oder Frauke Petry mit der AfD in Deutschland. Beide haben sich einen gemeinsamen Feind und Sündenbock geschaffen - Den Flüchtling und im Besonderen den muslimische Flüchtling.

Wie soll man darauf reagieren, wenn Flüchtlinge, die vor Krieg und Hunger fliehen, in angeblich sichere Herkunftsländer, wie z.B. Afghanistan, abgeschoben werden sollen?

Wie soll man darauf reagieren, wenn man scheinbar alleine einer wachsenden Zahl von Menschen gegenüber steht, die durch einfache, aber falsche Antworten geblendet werden und zur AfD finden?

Wie soll ich als einzelner etwas gegen den Rechtsruck in unserer Gesellschaft unternehmen?

Die Antworten auf diese Fragen sind für viele schwierig zu erkennen, aber du bist nicht alleine!

Du bist nicht alleine gegen den Hass in der Gesellschaft, nicht nur du alleine wünschst dir eine an Fakten orientierte Diskussion. Damit die Vernunft und nicht der Hass bzw. die Ignoranz regiert, musst du wählen gehen! Eine gute Wahl wäre die SPD, keine andere Partei hat sich dem Rechtspopulismus stets so entschieden entgegengestellt wie die Sozialdemokratie in ihrer über 150-jährigen Geschichte.

Falls du zu jung zum Wählen sein solltest (Landtagswahl ab 16 Jahren; Bundestagswahl ab 18 Jahren) oder allgemein mehr politisch machen willst, dann tritt in eine demokratische Partei ein und engagiere dich. In die meisten Parteien kannst du schon mit 14 Jahren eintreten und in der Regel bieten die Parteien auch online die Möglichkeit Mitglied zu werden. Gemeinsam können wir ein Zeichen gegen Intoleranz und Hass setzen und uns für eine tolerante und bunte Gesellschaft einsetzen.

WOHLFÜHLEN IN ALLEN LEBENSLAGEN

BIRTE PAULS, MDL ÜBER DIE SCHWERPUNKTE IHRER POLITIK



© Foto: spd sh

„Ach, vor der Wahl verspricht Ihr immer alles Mögliche und nach der Wahl haltet Ihr das nicht.“ Diesen Satz haben Sie vermutlich schon in der Diskussion über Politik gehört. Aber kennen Sie auch „Versprochen – Gehalten“? So heißt nämlich die nachlesbare Bilanz unserer Arbeit der letzten 5 Jahre. Ich finde Politik muss zuverlässig sein und auch das halten, was sie verspricht.

Gemeinsam mit Schülern, Eltern, Lehrern und Interessierten haben wir zu Anfang der Legislaturperiode wie versprochen, einen breit angelegten Bildungsdialog durchgeführt. Die Ergebnisse haben wir umgesetzt: Längeres gemeinsames Lernen auf Gemeinschaftsschulen, Abitur an Gymnasien nach 8 Jahren, Abitur nach 9 Jahren an Gemeinschaftsschulen mit gymnasialer Oberstufe oder an den beruflichen Schulen sind Realität. Bestehende G9-Gymnasien oder Y-Gymnasien haben Bestandsschutz. An diese Vereinbarung fühlen wir uns gebunden. Wir haben mehr Inklusion an Schulen durch zusätzliche Lehrkräfte und Schulassistenz ermöglicht. 2.000 Stellen sind jetzt mehr im System, als von schwarz – gelb berechnet. Schulsozialarbeit haben wir

gesichert. Wir stehen zu dem mit allen Beteiligten vereinbarten Schulfrieden. Wir brauchen keinen Wechsel des Systems an unseren Schulen. Wir stehen für Verlässlichkeit für Schüler und Eltern. Wir werden noch mehr Lehrkräfte einstellen, um endlich eine 100%ige Unterrichtsversorgung zu erreichen. Wir setzen auf Qualitätsausbau und Digitalisierung. Wir wollen, dass jedes Kind die notwendige Unterstützung und ein passendes Angebot erhält, unabhängig von Herkunft und Geldbeutel der Eltern.

Gute Bildung fängt schon in der Kita an. Der Ausbau der Kitaplätze ist in den letzten Jahren ordentlich vorangekommen. Die Betreuungsquote konnten wir auf 93,2 % und im U3 Bereich auf 31,4% steigern. Das Land hat die Gesamtinvestitionen von 2012 bis 2016 von 134 Millionen auf 236 Millionen gesteigert. Wir haben zusätzlich in Betriebskostenzuschüsse, Qualität und die 2. Fachkraft am Nachmittag investiert. Die Familienzentren stehen jungen Familien unterstützend zur Seite. Damit haben wir Kommunen und Einrichtungen unterstützt. Auch im Kita Bereich gilt für uns: Bildung darf für Eltern nichts kosten.

Deshalb haben wir das Kita-Geld eingeführt. Das ist der versprochene Einstieg in die kostenfreie Kita. 100 € bekommen Eltern monatlich, wenn sie ein Kind unter 3 Jahren in einer Kita oder bei einer Tagesmutter angemeldet haben. 1.200€ im Jahr Entlastung sind für viele junge Familien viel Geld. Wer den Familien das Geld wieder wegnehmen will, sollte es sagen. Diese Unterstützung ist kein „Wahlgeschenk“, sondern wir halten das ein, was wir zugesagt haben.

Mit 9,99€ haben wir den höchsten Landesmindestlohn im Ländervergleich. Dadurch sind keine Arbeitsplätze verloren gegangen, wie mancher vorausgesagte, sondern ganz im Gegenteil sind seit 2012 80.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze neu entstanden. Das Land ist wirtschaftlich auf einem guten Weg. Neben der Förderung der Unternehmen kümmern wir uns auch um die Fachkräftesicherung. Für die Auszubildenden planen wir Azubi-Wohnheime und ein bezahlbares Azubi-Ticket. Die Jugendberufsagenturen, die wir auf den Weg gebracht haben, so z.B. an unserem BBZ in Schleswig, sorgen mit einer individuellen Beratung für passende Ausbildungsangebote.

Ich sage immer: „Was für den Rollator gut ist, ist auch für den Kinderwagen gut.“ Wir brauchen mehr bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum. Wir sorgen dafür, dass jährlich mindestens 5.000 Wohnungen im Land entstehen können. Damit stärken wir den sozialen Wohnungsbau. Das kommt einkommensschwachen Rentnern, aber eben auch jungen Familie zugute.



Es gibt Leute, die beschwerten sich über die vielen Baustellen im Land. Dabei sind Baustellen Investitionen in Ihre Zukunft. Allein in die Erneuerung der Lindaunisbrücke gehen 18 Millionen Euro. Wir sind den Sanierungsstau angegangen und haben mit einem Finanzierungsplan festgelegt, dass wir bis zum Jahre 2030 alle Landesstraßen erneuert und jeden Haushalt mit Glasfaserleitung versorgt haben werden. Bis 2020 werden wir bereits alle Schulen an Glasfaser angeschlossen haben. Wir wollen freie WLAN-Netze überall im Land. Wir sorgen für eine gute Infrastruktur in Schleswig-Holstein.

„WIR SETZEN UNS GEMEINSAM EIN FÜR EINEN GESETZLICHEN PERSONALBEMESSUNGSSCHLÜSSEL AUF BUNDESEBENE UND SICHERN DIE FACHKRAFTQUOTE IM LAND.“

BIRTE PAULS, MDL

Ich setze mich mit Nachdruck für die Pflege ein, da werde ich auch nicht nachlassen. Wir haben durch die Finanzierung von 700 zusätzlichen landesgeförderten Ausbildungsplätzen endlich die Altenpflegeausbildung kostenfrei gemacht. In Lübeck gibt es erstmalig ein pflegewissenschaftliches Studium. Wir wollen eine generalistische und moderne Pflegeausbildung, die mehr Durchlässigkeit und somit mehr Möglichkeiten für die Pflegekräfte bringt. Über 30 % der Einrichtungen haben bislang erfolgreich an dem Projekt zur Reduzierung der Dokumentation teilgenommen. Das werden wir fortführen. Wir haben die Pflegekammer auf den Weg gebracht und unterstützen sie organisatorisch und finanziell. Somit stärken wir die Pflegeberufe. Wir setzen uns gemeinsam ein für einen gesetzlichen Personalbemessungsschlüssel auf Bundesebene ein und sichern die Fachkraftquote im Land. Wir stärken den Hospizbereich und bringen den Ausbau der stationären Hospizversorgung voran. Den von uns erstellten Demenzplan werden wir umsetzen und die Beratungsangebote noch weiter ausbauen, damit es auch endlich in SL-FL einen trägerunabhängigen Pflegestützpunkt gibt.

Und was hat das Land für Schleswig getan? Eine Menge haben wir auf den Weg gebracht und viel haben wir geplant. Gerne hätten wir einen Theater-Campus auf dem Hesterberg gebaut, aber da konnten wir uns nicht durchsetzen. Stattdessen hat das Land jetzt 6,5 Millionen Euro in ein hochmodernes Archiv investiert. Wir sichern die Spielstätte des SH-Landestheaters und bezuschussen den Neubau mit 2,5 Millionen Euro. Auch der Krankenhausneubau kam nicht von alleine. Das Land hat 50 Millionen Euro investiert. Wichtig ist uns die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region, daher gingen in das Interkommunale Gewerbegebiet

Schleswig-Schuby 6,5 Millionen. Hinzu kommen viele einzelbetriebliche Förderungen. Wir werden aber auch direkt die Substanz unserer schönen Stadt sichern und verbessern. Daher stellen wir Fördermittel in mehrstelliger Millionenhöhe für den Dom (4 Millionen) für das Schloss Gottorf (15 Millionen) und für die Innenstadtsanierung zur Verfügung.

Wir bringen Schleswig und die ganze Region voran. Wir kümmern uns zuverlässig um die Zukunft des Landes, damit wir alle gut und sicher in Schleswig-Holstein leben können und uns in dieser Region wohlfühlen – in allen Lebenslagen.

FÜR EIN FAMILIENFREUNDLICHES SCHLESWIG

DIE VORSITZENDE DES SOZIALAUSSCHUSSES MARION CALLSEN-MUMM
ÜBER DIE SOZIALRAUMANALYSE UND DEREN FOLGEN



© Foto: spd.de

Eine Sozialraumanalyse des Kreises SL-FL, die 2015 abgeschlossen wurde, hat beunruhigende Erkenntnisse gebracht:

Während bundesweit im Jahr 2014 jedes 7. Kind unter 15 Jahren von Sozialleistungen wie Hartz IV abhängig war, lebten in Schleswig 43 % der Kinder in Bedarfsgemeinschaften mit SGB II Bezug und dies überwiegend in den Stadtteilen St. Jürgen und Friedrichsberg.

■ SEITE 8

Der Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung sowie Wohlfahrts- und Kinderschutzverbände haben aufgezeigt, dass Kinder aus einkommensschwachen Familien und Kinder mit Migrationshintergrund nachweislich schlechtere Bildungschancen und eine schlechtere Gesundheitsperspektive haben.

Hier besteht ein großer Handlungsbedarf.

WWW.SP-D-SCHLESWIG.DE

In Schleswig wurden im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen erhebliche Auffälligkeiten bei den Kindern festgestellt. So wiesen beispielsweise im Bereich Friedrichsberg-Schleswig Süd 55 % der Kinder eine Sprachstörung auf, bei 33 % wurde eine Koordinationsstörung festgestellt und 21 % waren Verhaltensauffällig. Ähnlich beunruhigende Ergebnisse gab es auch im Bereich St. Jürgen.

„IN SCHLESWIG LEBEN 43% DER KINDER IN BEDARFGEMEINSCHAFTEN MIT SGB II BEZUG UND DIES ÜBERWIEGEND IN DEN STADTTEILEN ST. JÜRGEN UND FRIEDRICHSBERG.“

SOZIALRAUMANALYSE 2015

Hier litten 48 % der Kinder beim Schuleingang unter Sprachstörungen, 24 % unter einer Koordinationsstörung und 5 % zeigten Verhaltensauffälligkeiten. Zahnreihenuntersuchungen zeigten bei Schleswiger Kindern mehr Mängel als im Kreisgebiet. Erhöhte Zahlen gab es auch bei den Schulbegleitungen, den Hilfen zur Erziehung, den unversorgten perspektivlosen Jugendlichen und der Jugendkriminalität.

All diese Daten lassen Rückschlüsse auf die Lebens- und Betreuungswirklichkeiten der Kinder in ihren Familien zu.

Eltern und Kinder brauchen unsere Unterstützung!

Wir setzen uns dafür ein, Familien zu stützen und zu stärken und allen Kindern und Jugendlichen in dem direktem Umfeld, das wir gestalten, Förderung und gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen.

Dazu gehören für uns u.a. niedrigschwellige Beratungsangebote und Treffpunkte für Eltern, schulische und sonstige Jugendarbeit, Hilfsangebote und Sport.

Wichtig ist aber auch die Koordinierung der vorhandenen Angebote und Vernetzung der Institutionen im Sinne einer Präventionskette.

Wir werden prüfen, ob wir den sozialen Wohnbau verstärken müssen. Dazu haben wir angeregt, das Wohnraumversorgungskonzept fortzuschreiben.

Die Attraktivität der Stadtteile muss verbessert

WWW.SPD-SCHLESWIG.DE

werden, um die Lebensqualität der Menschen zu erhöhen.

Wir befürworten die Einrichtung einer gebundenen Ganztagschule. Sie bietet die Chance durch zusätzliche Zeit und einen entspannten Arbeitsrhythmus Kindern eine optimale Verknüpfung von Bildung, Erziehung und Betreuung zu bieten.

Erste Schritte in der Sozialraumplanung sind bereits gemacht.

Die Bestandaufnahme der vorhandenen Angebote ist erstellt und zeigt, dass wir ein umfassendes Angebot haben. Dies gilt es ggf. an die Bedürfnisse anzupassen.

Der Kreis hat das Projekt 'Jugend stärken an der Schlei' eingerichtet. Es beinhaltet eine

Anlaufstelle und aufsuchende Jugendarbeit für 12-27jährige, die mit Mehrfachproblematiken belastet sind.

Die Familienzentren in St. Jürgen und im Friedrichsberg haben ihre Arbeit aufgenommen.

Die Sozialraumplanung ist ein Prozess, der mit den handelnden Akteuren laufend weiter entwickelt wird.

Wir sind dabei.

Die SPD hat die Sozialraumplanung beantragt, sie begleitet und wird sie auch weiter voranbringen!



MARION CALLEN-MUMM, RATSFRAU



Sozialraumplanung im web:
<http://www.schleswig.de/file.php?ID=6077>

PROJEKT: INNENSTADTSANIERUNG

ALLES NEU IN DER SCHLESWIGER INNENSTADT?



© Foto: spd schleswig

Unser Stadtzentrum wird in den kommenden Jahren deutlich an Attraktivität gewinnen. Im Februar 2017 hat die Ratsversammlung für das Gebiet zwischen der Stadtbücherei und Gallberg den „Rahmenplan Innenstadtsanierung“ beschlossen. Dieser eröffnet die Möglichkeit, erhebliche öffentliche Fördermittel zu erhalten, die zusammen mit den Eigenmitteln der Stadt und den privaten Investitionen die Finanzierung eines umfangreichen Maßnahmenbündels zur Neugestaltung und Verschönerung der Innenstadt sicherstellen. Das finanzielle Gesamtvolumen wird auf 57 Millionen Euro geschätzt.

Warum ist es so wichtig, dass die Innenstadt attraktiver gestaltet wird? Die Innenstadt ist Lebens- und Arbeitsraum, ein Anziehungspunkt für alle Schleswiger, für die Bevölkerung der umliegenden Gemeinden und für Touristen. Für den Einzelhandel ist es wichtig, dass die Fußgängerzone

als „Visitenkarte“ ein ansprechendes Ambiente und Flair aufweist, damit die Geschäfte im Wettbewerb mit den Nachbarstädten bestehen können. Weiterhin sollen bestehende Leerstände von Läden in der Innenstadt vermieden werden. Die SPD Schleswig hat deshalb seit langem darauf gedrängt, dass die Innenstadtsanierung endlich in Angriff genommen wird.

Das Projekt ist auf 15 Jahre ausgelegt. Erste Veränderungen werden schon in diesem Jahr sichtbar sein, allem voran durch den Abriss des ehemaligen Hertie-Gebäudes, das sich durch jahrelangen Leerstand und ein ungepflegtes Erscheinungsbild zu einem Schandfleck entwickelt hat. Durch eine attraktive Neubebauung an diesem Standort wird das westliche Ende der Fußgängerzone erheblich aufgewertet. Ein geeigneter Investor für dieses Vorhaben soll in einem mehrstufigen Auswahlverfahren gefunden werden.

Im Rahmenplan ist der Vorschlag enthalten, auf einer Fläche westlich vom Hertie-Gebäude bis zur Stadtbücherei hin durch Anpflanzungen und Sitzgelegenheiten einen „Kulturplatz“ als Aufenthaltsort und Treffpunkt zu schaffen.

Die Neugestaltung der Fußgängerzone ist ein wesentlicher Handlungsschwerpunkt. Diese soll einen neuen einheitlichen barrierefreien Belag bekommen und mit moderner Möblierung, Beleuchtung und Pflanzinseln ausgestattet werden. Für die Querung der Bismarckstraße ist geplant, sie optisch so zu gestalten, dass die Trennung und Abgeschlossenheit der östlichen Fußgängerzone aufgehoben wird. Der östliche Eingangsbereich am Gallberg wird zeitgemäß umgestaltet werden. Dafür sind ein zur Fußgängerzone passender gehfreundlicher Straßenbelag, bequeme Sitzmöglichkeiten und Grünmaßnahmen angedacht.

Der Verkehrsinfrastruktur wird sich in einem weiteren Kapitel des Rahmenplans angenommen. Vorgeschlagen wird unter anderem eine andere Verkehrsführung im Schwarzen Weg und in der Poststraße. Der Abschnitt zwischen der Stadtbücherei bis zur Einmündung der Poststraße in den Schwarzen Weg soll zum verkehrsberuhigten Geschäftsbereich mit einer Tempo 20-Zone werden, Radfahrer würden in diesem Bereich gegen die Einbahnstraße fahren dürfen.

Das Parkhausquartier soll in diesem Projekt mit hoher Priorität entwickelt werden. Im Zuge der Erneuerung des sanierungsbedürftigen Parkhauses könnte im Bereich um das Parkhaus herum, den ZOB und der Feuerwache eine großflächige Umgestaltung und Neubebauung stattfinden. Unter anderem ist vorgesehen, eine bessere Aufenthaltsqualität am ZOB zu schaffen und durch

eine bessere gestalterische Verbindung Besucher in Richtung Capitolplatz und Fußgängerzone zu leiten.

„Mehr als ein Drittel der Gebäude im Sanierungsgebiet befinden sich in einem schlechten oder sehr schlechten Zustand“

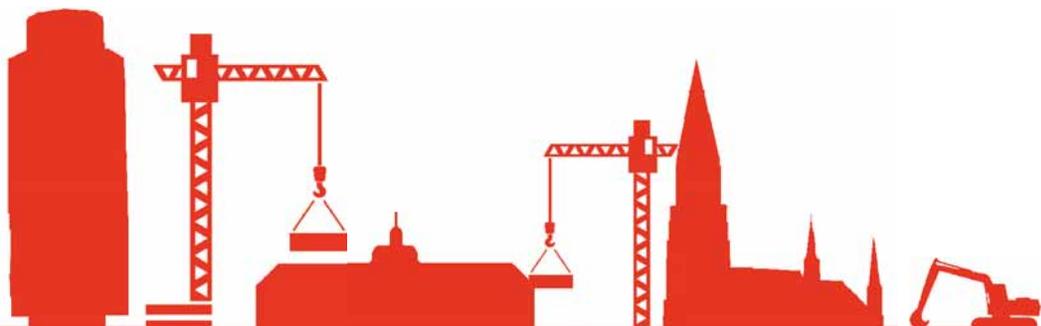
BESTANDSANALYSE

Eine Bestandsanalyse ergab, dass sich mehr als ein Drittel der Gebäude im Sanierungsgebiet in einem schlechten, oder sehr schlechten Zustand befinden. Durch die Ausweisung des Sanierungsgebietes können private Eigentümer Zuschüsse oder Steuervorteile bei der Sanierung ihres Gebäudebestandes erhalten. Hierdurch besteht die Chance, dass die Modernisierung zahlreicher Häuser angestoßen wird.

Die SPD Schleswig, die sich über lange Zeit für den Beginn der Innenstadtsanierung eingesetzt hat, freut sich auf die ersten sichtbaren Verbesserungen im Stadtbild und wird die weitere Entwicklung konstruktiv begleiten. Dabei legen wir Wert darauf, dass auch in der kommenden Umsetzungsphase eine breite Bürgerbeteiligung erfolgt.



JÜRGEN LORENZEN, RATSHERR





Erscheinungsdatum: 04/2017
Redaktion: Henrik Vogt, Immo Degner,
Cordula Rohmoser
Copyright/V.i.S.d.P: SPD OV Schleswig
Königstraße 4 24837 Schleswig
gedruckt in Schleswig / Germany
Bilder: SPD Schleswig / SPD SH / spd.de
Umschlaggestaltung: Jan-Henrik Vogt
Satz: Jan-Henrik Vogt
Druck: sterndruck, Schleswig